Sophokles' Philoktetes.

(Erste Hälfte.)

Uebersetzt

von

K. W. OSTERWALD.

PERSONEN:

Odysseus.	**Neoptolemos.**
Chor.	**Philoktetes.**
Ein Späher (später als Schiffsherr verkleidet).	**Herakles.**

Odysseus.

Hier ist der Strand des rings vom Meer umfloßenen
Lemnos, von Menschen unbewohnt, ja kaum besucht,
Woselbst, o Sproß des Besten im Hellenenland,
Achilles Sohn, Neoptolemos, den Melier,
Des Poias Sohn ich habe vormals ausgesetzt,
Zu solchem Thun beauftragt von den Herschenden,
Als ihm von Krankheitsfraße troff dahin der Fuß:
Denn weder Weihguß konnten wir noch Opferduft
In Feierstille bringen, sondern fort und fort

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verhindert' er mit wüstem Lärm das ganze Heer,
Unheilig schrei'nd und stöhnend. Doch wozu dieß all'
Erzählen jetzt? nicht Zeit zu langen Reden ist's,
Sonst merkt er gar mein Kommen, und die ganze List
Verschütt' ich dann, die nun sofort ihn fangen soll.
Nun aber weiter beizustehn ist deine Pflicht
Und nachzuspähn, wo hier ein doppelt offner Fels
Von solcher Art ist, dass zwiefacher Sonnensitz
Sich beut im Winter, aber in der Sommerglut
Die Luft den Schlummer sendet durch die Doppelkluft.
Doch weiter unten wirst alsbald zur Linken du
Ein Brünnlein schauen, wenn es nicht verschüttet ist.
Geh sachte hin und sag mir, ob gerade dort
Sich Alles so befindet oder anderswo,
Damit sodann du hören und ich sagen kann
Den weitren Plan und wir vereint das Ganze thun.

Neoptolemos.

O Fürst Odysseus, nahen Auftrag gibst du mir,
Denn eine Kluft ganz wie du sagst mein' ich zu sehn.

Odysseus.

Hoch oder niedrig? denn ich unterscheid' es nicht.

Neoptolemos.

Hier oben, und Fußtapfen sind im Boden auch.

Odysseus.

Daß nur zum Schlummer er sich nicht gelagert hat!

Neoptolemos.

Verlaßne Wohnung, keinen Menschen seh ich hier.

Odysseus.

Ist drin kein Zeichen wohnlicher Bequemlichkeit?

Neoptolemos.

Gedrücktes Laubwerk wie von einem der geruht.

Odysseus.

Sonst Alles leer? und gar nichts unter Dach und Fach?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Neoptolemos.

Ein hölzern Trinkgeschirre noch, wie's formt zur Noth
Ein Ungeschickter, und zugleich dieß Feuerzeug.

Odysseus.

Da nennst du mir des Mannes ganzen Reichthum wol.

Neoptolemos.

Ha sieh! und außer diesem werden Lumpen noch
Getrocknet hier von eklem Eiter ganz bedeckt.

Odysseus.

Nun ist's gewiss: der Mann bewohnet diesen Ort
Und weilt nicht fern wo: wie auch könnte wol ein Mann
Am Fuß solch alt Verhängniss weit von hinnen gehn?
Nein, auf den Pfad der Nahrung gieng vielleicht er aus,
Gieng einem Kraut nach, das er als schmerzstillend kennt.
Drum schicke diesen Diener nun zum Spähen aus,
Daß er mich ja nicht überrascht, denn lieber wol
Als die Argeier alle wünscht er mich zu fahn.

Neoptolemos.

Der Diener geht schon, und bewacht sein wird der Pfad.
Du aber, willst du mehr noch, sprich es weiter aus.

Odysseus.

Achilles Sohn, du must in dem, weshalb du kommst,
Nun wacker sein nicht mit des Leibes Kraft allein,
Nein auch, wenn du ein Neues, was du nie vernahmst,
Jetzt hörst, es leisten, denn als Helfer bist du hier.

Neoptolemos.

Nun denn, was willst du?

Odysseus.

Sorgen must du, daß den Sinn
Des Philoktetes redend du mit Worten fängst.
Wenn er dich ausfrägt, wer du und woher du seist,
So sprich: Achilles Sohn. Das bleibe nicht verhehlt.
Doch dann, du fahrest heimwärts, da du dich getrennt
Vom Schiffsheer der Achaier in gewalt'gem Haß,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Weil, die mit Bitten dich von Hause hergeholt,
Da sie nur so zu Falle brächten Ilion,
Dich nicht gewürdigt des Achilles Waffen dir
Zu geben, die gekommen du mit Recht verlangt,
Nein dem Odysseus sie verliehn. Und dabei sprich
Von mir das Allerschlimmste, was du irgend willst.
Mich kränkst du dabei gar nicht. Doch thust du das nicht,
So fügst du Leid zu den Argeiern insgesamt.
Denn wenn des Mannes Bogen nicht gewonnen wird,
Ist's dir unmöglich zu zerstören Ilion.
Wie aber mir nicht, wol hingegen dir mit ihm
Fahrlos und sicher der Verkehr ist, höre nun:
Du bist gefahren, ohne daß ein Schwur dich band,
Durch keinen Zwang gedränget, nicht vom ersten Zug,
Wogegen ich von alledem nichts läugnen kann,
Sodaß, wenn er des Bogens mächtig mich erblickt,
Verloren ich bin und dich mitverderben muß.
Doch weislich auszuklügeln gilt gerade dieß,
Wie du ihm raubst den Bogen, den kein Mensch bezwingt.
Zwar bist du von Natur schon, weiß ich, nicht gemacht
Derlei zu sagen oder Arglist zu vollziehn,
Jedennoch süß ist's im Besitz des Siegs zu sein.
So wag' es denn! rechtfertigt uns die Folge doch!
Ergib dich mir auf eines Tages kurzes Theil
Zu rücksichtslosem Handeln, und sonst immmerdar
Laß nennen dich den Frommsten aller Sterblichen.

Neoptolemos.

O Sohn Laertes', was zu hören schon mich schmerzt,
Das ist mir gänzlich zu vollführen auch verhaßt.
Aus arger List zu handeln ist nicht meine Art,
Noch war das, sagt man, jemals meines Vaters Art.
Nein, willig bin ich, mit Gewalt dem Mann zu nahn.
Doch nicht mit Listen. Er mit seinem éinen Fuß
Wird uns, die wir so viel sind, nicht bewältigen,
Und bin ich gleich als Helfer dir geschickt, o Fürst,
Möcht ich doch nicht Verräter heißen und will ehr
Sieglos mit Ehren, als in Schanden Sieger sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Odysseus.

Sohn edlen Vaters! mir auch war dem Jüngling einst
Thatlos die Zunge, doch zum Handeln rasch der Arm,
Doch zur Erfahrung nun gereift hab ich erkannt:
Die Zunge lenkt die Menschen stets und nicht die That.

Neoptolemos.

Was sonst als lügen ist es, das du mir befiehlst?

Odysseus.

Ich sage dir mit List den Philoktet zu fahn.

Neoptolemos.

Und warum mehr mit Arglist als mit gutem Wort?

Odysseus.

Er hörte nimmer, auch Gewalt verschlüge nichts.

Neoptolemos.

Hat er so starke Zuversicht auf seine Kraft?

Odysseus.

Er hat den Pfeil, der unentrinnbar schickt den Tod.

Neoptolemos.

So wär' ja nur zu nahen ihm verwegen schon?

Odysseus.

Nicht, wenn man ihn mit Listen fängt, wie ich gesagt.

Neoptolemos.

Nicht schändlich also meinst du sei der Lüge Wort?

Odysseus.

Nicht, wenn zumal uns Rettung solche Lüge bringt.

Neoptolemos.

Wie kann man aufschaun, wenn man so zu sprechen wagt?

Odysseus.

Suchst Nutzen du beim Handeln, ziemt Bedenken nicht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Neoptolemos.

Wie kann's mir nützen, daß nach Troja dieser kommt?

Odysseus.

Sein Bogen einzig überwältigt Ilion.

Neoptolemos.

Nicht ich, wie ihr doch sagtet, soll Zerstörer sein?

Odysseus.

Du nicht ohn' jenen, so wie er nicht ohne dich.

Neoptolemos.

Verhält es so sich — — müst' ich doch erjagen ihn.

Odysseus.

Zwiefachen Ruhm erwirbst du, wenn du dieses thust.

Neoptolemos.

Wie so? wenn ich das wüste, sträubt' ich mich wol nicht.

Odysseus.

Man nennt den feinen und zugleich den wackern dich.

Neoptolemos.

So sei's! ich thu's aufgebend mein Bedenken ganz.

Odysseus.

Gedenkst du auch an Alles noch, was ich gesagt?

Neoptolemos.

Verlaß dich drauf, weil ich es einmal zugesagt!

Odysseus.

So bleibe du nun und erwarte jenen hier,
Ich aber geh, zu bergen meine Gegenwart.
Hier diesen Späher schick ich auf das Schiff zurück,
Doch send' ich, wenn ihr über die gemeßne Zeit
Verweilen solltet, wieder dann zu dir zurück
Denselben Mann, den erst ich täuschend in die Tracht
Des Schiffsherrn kleide, daß er nicht zu kennen sei.
Und dann, wenn er verschlagen zu dir spricht, o Sohn,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Triff du das Rechte seiner Reden jedesmal.
Ich will zum Schiff nun, da ich dieß dir anvertraut;
Hermes der schlaue Führer mag geleiten uns
Und Sieg-Athene Polias, die mich immer schützt.
(Er geht ab.)

Chor. (Strophe I.)

Was wird, was wird von mir, der in der Fremde fremd,
Verhehlt oder erzählt dem Mann voll Argwohns?
Sage mir's!
Fürwahr! Kunst ist immer der Kunst Meister,
Und hoch raget des Mannes Einsicht,
Der Zeus' göttliches Scepter hält.
Dir aber ist die Gewalt uralt
Voll von den Ahnen gekommen. Drum sage mir,
Was not ist auszuführen.

Neoptolemos.

Wenn nun du vielleicht am Rande den Ort
Zu sehen begehrst, an welchem er wohnt,
So schaue getrost. Doch wenn er nun kommt
Der Wandrer voll Graus, der hauset dahier,
Dann stets auf den Wink mir schreite du vor
Und suche das Rechte zu treffen.

Chor. (Gegenstrophe I.)

Du rätst mir eine längst besorgte Sorge, Herr:
Den Blick immer zu deinem Heil zu schärfen.
Aber sag'
Mir nun, wo, in welchem Gemach jener,
Welchen Raum er bewohnt, denn dás ist
Für mích dienliche Kunde wol,
Dass heimlich nicht er mich überfällt.
Wo ist der Ort und der Sitz ihm, wo wandelt er?
Da drinnen oder draußen?

Neoptolemos.

Das Haus dort siehst du mit doppeltem Thor,
Dort das Lager im Fels.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Chor.

Doch der Leidende, sprich, wo weilet er selbst?

Neoptolemos.

Mir scheint es gewiss, daß zum Nahrungsbedarf
Schwer fort er sich schleppt in der Nähe des Orts.
Denn es geht das Gerücht, daß solcher Gestalt
Das Leben ihm sei, daß er jage das Wild
Armselig der Arme mit fliegendem Pfeil,
Und daß ihm zumal
Kein Heiland erscheine der Leiden.

Chor. (Strophe II.)

O mich jammert des Mannes, der
Keines sorgenden Sterblichen
Holdmitlebendes Auge schaut,
Elend, ewig verlassen,
Krankt in grimmiger Krankheit Pein,
Hülflos schmachtend in jeglichem
Anfall dringender Not. Wie nur, o wie trägt er die Leiden all?
Was ist der Menschen Witz!
Unglückselig das Menschenkind,
Das nicht lebet im Gleichmaß!

Gegenstrophe II.

Er, der keinem an Wert nachsteht
Aus den edelsten Häusern wol,
Darbt an Allem im Leben nun,
Liegt da, ferne den Andern,
Unter buntem, auch zottgem Wild
Qualbeladen in Hunger und Schmerz;
Stets unheilbar verfolgt ihn das Leid bitterer Sorg' und nur
Nimmer verstummender,
Weithin hallender Wiederhall
Klagt ihm schmerzlich zur Antwort.

Neoptolemos.

Unbegreiflich ist von diesem mir nichts.
Wenn irgend auch mir ward Einsicht bescheert,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

So kam auch dieß Leid von den Göttern gewiß
Um den heftigen Grimm der Chryse zu ihm;
Und daß er nun krankt von Pflegenden fern,
Das hat ein Gott gewiss so gewollt,
Auf daß er nicht ehr auf Ilion spannt'
Sein Göttergeschoß, dem nichts widersteht,
Bis daß sich die Zeit erfüllte des Falls,
Der da soll durch den Bogen erfolgen.

Halbchor I.

Still o Jüngling stille!

Neoptolemos.

Was ist?

Halbchor I.

Es erscholl ein Laut,
Wie der Klage vertraut eines Gequälten,
Dort wol oder irgendwo hier —
Horch hin, horch! deutlich ertönt
Schrittes Schallen, wie eines Mannes,
Der qualbeladen einherschleicht,
Ich hör's, wie ferne der Schmerz tiefaufseufzt. Mannesgestöhn, es klagt hörbar.

Halbchor II.

Denk', o Jüngling denke —

Neoptolemos.

Worauf?

Halbchor II.

Auf neuen Rat!
Nicht mehr ferne ja weilt, nah ist der Mann schon,
Nicht mit sanftem Flötengesang
Wie ein feldweidender Hirt;
Nein weithin erschrillet sein Rufen:
Anstoßend vor Schmerzen schreit er,
Schreit, weil verzweifelnd er starrt hin aufs Meer. Gräßlich erdröhnt sein Wehrufen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Philoktetes.

Ha Fremdlinge!
Wer seid ihr, die ihr mit der Plank' an diesem Land,
Das weder Port noch Wohnung beut, habt angelegt?
Aus welchem Land entsproßen oder welches Stamms
Soll ich euch nennen? Wol erscheinet mir an euch
Die mir so theure heimische Hellenentracht!
Doch laßt mich auch die Stimme hören, wollet nicht
In zager Furcht euch vor dem ganz Verwilderten
Entsetzen, nein faßt Mitleid mit dem einsamen,
Elend verlaßnen, freundlos wehbeladnen Mann
Und redet mit mir, wenn ihr mir als Freunde kommt.
O gebet Antwort, nicht nach Billigkeit und Recht
Wird mir von euch ja, noch von mir dieß euch versagt.

Neoptolemos.

So wiße denn, o Fremdling, dieß zu allererst:
Hellenen sind wir; dieß erfahren wolltest du.

Philoktetes.

O theurer Klang der Stimme, ach wie wonnig ist
Schon solches Manns Anrede nach so langer Zeit!
Was trieb dich Jüngling, sprich, welch Sehnen, welcher Drang
Hat dich hieher geleitet, welcher theure Wind?
Das Alles sag mir, daß ich wiße, wer du seist.

Neoptolemos.

Das meerumfloßne Skyros ist mein Vaterland,
Nach Hause fahr ich, heiße des Achilles Sohn
Neoptolemos. Nun weist du Alles was du fragst.

Philoktetes.

O Sohn des liebsten Vaters, Kind des theuren Lands,
Des greisen Lykomedes Pflegling, welche Fahrt
Trieb dich an dieser Insel Strand? von wannen? sprich!

Neoptolemos.

Nun meine Fahrt geht eben heim von Ilion.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Philoktetes.

Was sagst du da? du warest doch von Anfang nicht
Uns ein Gefährte bei dem Zug nach Ilion.

Neoptolemos.

So warst denn du auch ein Genoße dieser Not?

Philoktetes.

Ach Sohn! und kennst du, den du vor dir siehest, nicht?

Neoptolemos.

Wie sollt' ich kennen, den ich nie zuvor gesehn?

Philoktetes.

Und hast auch meinen Namen nicht, noch ein Gerücht
Gehört von meinen Leiden, die mich ganz verzehrt?

Neoptolemos.

Gewiss von Allem was du fragest weiß ich nichts.

Philoktetes.

O weh mir ganz elendem gottverfluchten Mann,
Daß nicht einmal von meinem Elend ein Gerücht
Zur Heimat drang noch sonst in Hellas ward gehört!
Doch jene freilich, die mich frevelnd ausgesetzt,
Sind still und lachen innerlich, indessen mir
Die Krankheit brennt und immer weiter um sich greift. —
O Kind, Sohn eines Vaters wie Achilles ist,
Du siehst den Mann hier, den vielleicht der Ruf als Herrn
Der heracle'schen Waffen dir gepriesen hat,
Den Sohn des Poias, Philoktetes, welchen sie,
Die beiden Feldherrn und der Kephallenen Fürst
Auswarfen schnöde hier ins Elend, als er siecht'
An grimmer Krankheit von dem menschenmordenden
Lindwurm ins Fleisch getroffen mit vielblutgem Biß.
Mit solchem Siechtum liessen sie dem Elend mich
Und fuhren ab, Sohn, damals, als der Schiffe Zug
Vom Eiland Chryse kommend diesen Strand erreicht'.
Da als sie froh mich sahen nach dem Fiebersturm
Der Wunde schlafen in dem hohlen Fels am Strand,
Verließen sie mich, fuhren ab, nachdem sie mir

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wie einem Aufgegebnen ein Paar Lumpen nur
Und etwas Kost, wie sie zur Hand war, hingelegt.
Doch welch Erwachen war das, Sohn, zu welchem ich
Nach ihrer Abfahrt damals aus dem Schlaf erwacht'!
Wie must ich weinen! ach, wie klagt ich bitterlich!
Die Segel all, mit denen ich die Fahrt gemacht,
Sah ich verschwunden, keine Menschenseele dort,
Nicht einen, der mir hülfe, keinen, der sich mein
In meiner Krankheit annähm', ach! ich spähte wol
Nach allen Seiten — und fand nichts als Jammer da,
Doch den vollauf und überreichlich, liebes Kind.
Einförmig schlich ein Tag mir wie der andre hin;
Ich must allein mich unter diesem dürft'gen Dach
Behelfen: meinem Leib erwarb das Nötige
Der Bogen hier, mit dem die scheuen Tauben ich
Im Flug erlegte; und zu Allem, was etwan
Der abgeschnellte Pfeil mir traf, kroch selber ich
Mühselig hin; und wollt' ich haben einen Trunk
Und Holz mir brechen, wenn es hart gefroren war,
Wie's kommt im Winter, must ich krank hinschleichend denn
Auch dieß verrichten. Dann gebrachs an Feuer wol,
Doch Stein an Steine reibend lockt' ich mühsam mir
Heraus den Funken, der mich jedesmal erhält.
Denn durch das Feuer wohnlich schafft die Hütte mir
Nun alle Notdurft, nur der Krankheit Heilung nicht.
Doch lieber Sohn, vernimm nun von der Insel auch:
Aus freiem Antrieb naht kein einzger Schiffer ihr,
Denn keine Landung beut sie, beut auch keinen Ort,
An dem er handelnd Nutzen fänd' und Gastlichkeit.
Drum nimmer hierher lenkt die Fahrt ein kluger Mann;
Doch Mancher, meinst du, landet wider Willen wol,
Wie's oft sich füget in des Lebens langem Lauf —
Ja diese, wenn sie kommen, Sohn, bedauern mich
Mit Worten freilich, geben auch ein wenig Kost
Dazu in ihrem Mitleid oder ein Gewand,
Doch das will Keiner, wenn ich ihn gemahne, thun:
Mich rettend heimwärts führen; nein zehn Jahre schon

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Muß ich in Not und Hunger hier zu Grunde gehn
Die Krankheit nährend, die nimmersatte Zehrerin,
So habend Atreus Söhne, Kind, so hat an mir
Odysseus Hohn gehandelt — Götter, laßet sie
Voll, was ich litt, entgelten einst mit eignem Leid!

Chor.

Auch ich bedaure billig wie die Fremdlinge,
Die früher hier gelandet, Sohn des Poias, dich.

Neoptolemos.

Ich aber lege Zeugniss deinen Worten ab:
Ich weiß wahr sind sie, da ich ebenfalls erfuhr
Odysseus Hohn und der Atreiden Schlechtigkeit.

Philoktetes.

So hast auch du denn gegen die Verworfenen
Dich zu beklagen, grollst beleidigt ihnen auch?

Neoptolemos.

O könnt' ich nur den Groll einmal bethätigen,
Myken' und Sparta sollten dann erkennen, daß
Auch Skyros wol die Mutter starker Männer ist.

Philoktetes.

Brav lieber Sohn, doch wessenthalben zürnest du
Auf sie so sehr und kommst voll Grolles nun hieher?

Neoptolemos.

O Poias Sohn, ich sag' es — wie's auch schwer mir wird.
Als es verhängt war, daß Achilles sterben must —

Philoktetes.

O weh! nicht weiter rede, laß mich dieses erst
Gewiss erfahren! wirklich tot ist Peleus Sohn?

Neoptolemos.

Er starb von keinem Menschen, nein von einem Gott,
Durch Phoibos Bogen, sagt man, überwältiget.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Philoktetes.

Wol edlen Töter fand der edle Tote dann!
Ich aber weiß nicht, ob ich dich zu allererst
Nach deiner Schmach befragen oder ihn beklagen soll.

Neoptolemos.

Du Armer, mein' ich, hast an deinem Leid genug,
So daß du nicht um Andre noch zu klagen brauchst.

Philoktetes.

Wol redest wahr du; drum erzähle weiter mir,
Wie's dir ergieng und wie sie dich beleidigten.

Neoptolemos.

Es kam zu mir auf festlich buntgeschmückten Schiff
Mit meines Vaters Pfleger Held Odysseus selbst
Und sprach, ob wahr nun, oder falsch auch immerhin,
Es sei nicht billig, daß, seitdem mein Vater tot,
Die Burg ein Andrer nun zerstören sollt' als ich.
Als er so sprach, o Fremdling ließ ich länger nicht
Zurück mich halten, sondern fuhr zur Stunde mit,
Zumeist aus Sehnsucht nach dem Toten, ihn zu sehn
Noch unbeerdigt — denn ich hatt' ihn nie gesehn.
Doch außerdem war lockend der Gedanke mir,
Daß, falls ich gieng, ich Pergamon zu Falle brächt.
Schon waren wir den zweiten Tag auf dieser Fahrt,
Da ließ mich Wind und Ruder auf dem schmerzlichen
Sigeion landen. Und sofort umringte mich
Das ganze Heer und grüßte mich, und Alles schwor
Den toten Vater wieder lebend nun zu sehn.
Noch lag sein Leichnam ausgestellt, doch als ich ihn
Voll Grams beweinet, gieng ich in nicht langer Zeit
Zu Atreus Söhnen, billig meinen Freunden, hin,
Des Vaters Waffen fordernd und sein andres Gut.
Doch wehe! schamlos gaben sie zur Antwort mir:
„O Sproß Achilleus': deines Vaters andres Gut
Darfst du dir nehmen, doch die Waffen hat bereits

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ein andrer Mann, der Sohn Laertes', in Besitz."
Da unter Thränen sprang von meinem Sitz ich auf,
In schwerem Zorn und schmerzeswund erwidert ich:
„Du Schurke", sagt ich, „wagtet ihr wirklich irgend wem
Statt mein sie hinzugeben, eh ihr mich gefragt?"
Da sprach Odysseus, der gerade nahe war:
„Ja, Kind, mit Recht sind mir die Waffen auch geschenkt,
Der ich sie selber sammt dem Toten rettete."
Und zornempört mit jeder Schmähung peitscht ich sie
Dort auf der Stelle, gar nichts ließ ich ungesagt,
Wofern er mir die Waffen wirklich rauben wollt'.
Dahin gedrängt, obwohl zum Zorne sonst nicht gach,
Gab er erbittert solche Antwort meinem Hohn:
„Du warst mit uns nicht, warst, wo's dir nicht ziemlich war,
Und da du gar noch allzu kecke Reden führst,
Wirst mit den Waffen nimmer du nach Skyros ziehn."
Also beleidigt und so schmachvoll dort beschimpft
Fahr' ich nach Hause, arg des Meinigen beraubt
Von dem Odysseus, jenem schurkischen Schurkensohn.
Doch mehr als jenen klag' ich an die Herschenden,
Denn von den Führern hanget ab der ganze Staat
Und ganz das Heer: nur durch der Leiter Sitten wird
Verdorben auch, wer zuchtlos sich im Leben zeigt.
Ich bin zu Ende. Wer die Atreussöhne haßt
Soll stets mir lieb sein und den Göttern ebenso.

Chor (Strophe).

Bergholde Ga, Allnährerin, die den Zeus selbst gebar,
Die goldig du Paktolos hehre Welle schaffst,
Zu dir auch schon dort, o Mutter, rief ich fromm,
Als schmachvoll des Atreus Geschlecht ihn mit Hohn kränkt,
Als sie des Vaters Gut, die Kriegswehr sogar —
O Selge, die auf Stierwürgern du,
Auf Berglöwen thronst — Odysseus gaben hin zum glor-
reichen Glanz.

Philoktetes.

Mit eures Schmerzes deutlichem Erkennungsmal

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seid ihr, ich seh es, Freunde diesem Strand genaht
Und stimmt ein Lied an, draus ich wol erkennen mag,
Dieß sei Odysseus und der Atreussöhne Werk.
Ich weiß ja wol, daß er in jeden bösen Trug,
In jede Schmach eintaucht die Zunge, daß zuletzt
Er nimmer ein Gerechtes zu vollbringen weiß.
Nicht das setzt mich in Staunen, aber wol, wenn auch
Aias der größre das ertrug mit anzusehn.

Neoptolemos.

Er war nicht mehr am Leben, nimmermehr, o Freund,
Wenn er noch lebte, raubte man die Waffen mir.

Philoktetes.

Was sagst du da? nein wahrlich? ist auch dieser tot?

Neoptolemos.

Nur allzu wahr ist's, dass er nicht mehr weilt im Licht.

Philoktetes.

O weh mir Armen! aber nicht des Tydeus Sohn,
Nicht der Laertes eingeschwärzte Sisyphossohn —
Die sind wol nicht tot, die des Lebens nicht sind wert?

Neoptolemos.

O nein, si leben freilich noch und stehn sogar
In voller Blüte jetzt in der Argeier Heer.

Philoktetes.

Und wie ergehts denn meinem lieben alten Freund:
Dem Pylier Nestor? denn mit seinem weisen Rat
Hat der doch immer ihre schnöde List gehemmt.

Neoptolemos.

Auch ihm ergeht es übel jetzt, da ihm der Tod
Antilochos den vielgeliebten Sohn geraubt.

Philoktetes.

O weh! den Tod von zweien hast du mir genannt,
Von deren Tod zu hören mir höchst schmerzlich ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Weh! wohin soll man schauen noch, wenn diese so
Gestorben sind, Odysseus aber immer lebt,
Wo man statt ihrer hören sollte seinen Tod.

Neoptolemos.

Er ist ein schlauer Ringer, doch nicht selten auch,
O Philoktet, wird schlaue List zu Fall gebracht.

Philoktetes.

Nun sag mir bei den Göttern! wo doch war dir dort
Patroklos, der so zärtlich deinen Vater liebt?

Neoptolemos.

Auch dieser war gestorben. Laß mit kurzem Spruch
Mich Alles sagen: nimmer rafft der Krieg dahin
Die Schlechten gerne, nein die Braven jedesmal.

Philoktetes.

Du redest wahr, und eben darum will ich jetzt
Nach einem Mann dich fragen, der nichtswürdig war,
Doch mit der Zunge stark und schlau, wie's dem ergeht.

Neoptolemos.

Nach welchem fragst du, wenn du nicht Odysseus meinst?

Philoktetes.

Nicht diesen meint' ich; nein Thersites hieß der Mann,
Dem's nie genug war, éinmal nur zu reden, wo
Ihn auch nicht éiner hören wollte; lebt er noch?

Neoptolemos.

Nicht sah ich selbst ihn, doch ich hört' er lebe noch.

Philoktetes.

Er muß wol leben! Unkraut kann ja nicht vergehn!
Mit zarter Sorge pflegen es die Himmlischen,
Und was nur irgend tückisch und durchtrieben ist,
Das führen aus dem Hades selbst sie gern zurück,
Und senden stets was brav und edel ist hinab
Wie soll mans nennen, wo gutheißen, findet man
Bereit zum Lob des Göttlichen die Götter schlecht?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Neoptolemos.

Ich will, o Sohn des Vaters, der am Oita herscht,
In Zukunft auf der Hut sein, auch von ferne nur
Die Atreussöhn' und Ilion noch anzuschaun.
Wo mehr der Böse denn der gute Mann vermag,
Wo Bravheit schwindet und die Feigheit oben ist,
Mit solchen Männern kann ich nie befreundet sein.
Nein künftig will ich Skyros felsig Inselland
Mir gnügen laßen und der Heimat mich erfreun.
Doch jetzt zu Schiffe will ich gehn. Du, Poias Sohn
Leb herzlich wol, leb wol nun, und der Götter Macht
Erlöse dich von deiner Qual nach deinem Wunsch!
Wir müßen gehen, denn sobald uns guten Wind
Ein Gott gewähret, lichten wir die Anker auch.

Philoktetes.

Ihr brecht schon auf, Sohn?

Neoptolemos.

Ja die Zeit ermahnet uns
Am Strand des Winds zu achten, nicht vom Ufer fern.

Philoktetes.

Dann bei dem Vater, bei der Mutter, theures Kind,
Bei allem andern, was daheim dir theuer ist,
Bitt ich dich innig, laß, o laße mich nicht so
Allein in meinem Leiden, das, wie du gehört
Und selber siehst, so groß und schmerzvoll mich umfängt.
Nimm mich als Beilast — freilich viel Beschwerlichkeit,
Ich weiß es wol, ist solcher Bürde beigesellt.
Trotzdem ertrag' es: allen edlen Männern ist
Verhaßt das Schlechte und das Gute rühmlich ja.
Ein Vorwurf wächst dir, nimmer zu beschönigen,
Versäumst du dieß, doch vollen Ruhm gebiert die That,
Wofern ich lebend komme zu des Oita Land.
Wolan! die Mühe dauert keinen ganzen Tag.
Nimm's auf dich, wirf mich auf der Fahrt, wohin
Du willst, sei's vorn, sei's hinten, in den Kiel, wo ich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am wenigsten die Fahrenden belästige.
Versprich mir's Kind, beim gnädgen Zeus beschwör ich dich
Laß dich erweichen — auf den Knie'n — doch ach! ich kann
Mit meinem lahmen Fuß nicht knie'n — ach! laß mich nicht
So elend hier von jedem Menschentritt entfernt.
Bring mich entweder rettend in mein Heimatland
Oder zu Chalkodons Wohnsitz im Euboiergau,
Von wo ich bald zum Oita hingelangen kann,
Zu Trachin's Schlüften, hin zu dem schnellströmenden
Spercheios, o dem lieben Vater bringe mich,
Um den ich mich schon lange sorge, daß er mir
Dahin gegangen. Denn die hier gelandet sind,
Durch diese hab' ich meine Bitten ihm gesandt,
Ein Schiff mir schickend heim zu retten mich von hier.
Doch er ist tot wol, oder — so sind Boten ja —
Sie haben meinen Auftrag, wie sich denken läßt,
Zu klein geachtet und sind schnell nach Haus geeilt.
Auf dich nun hoff' ich, sei Geleiter mir und Bot'
Und rett' mich, sei barmherzig mit mir, da du siehst
Wie dunkel Alles, wie dem Menschen voll Gefahr
Das Glück verhängt wird und verhängt das Gegentheil.
Wer frei von Not ist, blicke sorglich auf das Leid,
Und wem es wol geht, achte dann zu allermeist
Des Lebens, daß ihm heimlich nicht Verderben naht.

Chor. (Gegenstrophe.)

Erbarm dich, Fürst. Er klagte dir manchen Leids herben Kampf,
Wie's keinem meiner Freunde widerfahren mag!
Ist dir so sehr verhaßt des Atreus Geschlecht,
So würd ich die Schmach all, mit der dich ihr Hohn traf,
Zu Gute rechnend ihm, wie selbst er es wünscht,
In rascher Fahrt auf seeschnellem Schiff
Zur Heimat sofort ihn führend dahin dem Götterfluch entgehn.

Neoptolemos.

Du hüte dich, daß nicht zu schnell du jetzt gewährst,
Doch wenn der Krankheit Nähe dich mit Ekel füllt,
Dich anders zeigest, als du jetzt geredet hast.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Chor.

Mit Nichten. Diesen Vorwurf sollst du nimmermehr
Mit gutem Grund erheben wider mich.

Neoptolemos.

Wol wär es schmachvoll hinter dir zurückzustehn,
Wo's gilt dem Fremdling beizustehn zur rechten Zeit
So stechen wir in See denn, rüst' er eilig sich,
Das Schiff nimmt auf ihn, und nicht weist man ihn zurück,
Daß nur die Götter rettend uns aus diesem Land
Zum Ziel geleiten, welches unser Wunsch ersehnt.

Philoktetes.

O schönster Tag des Lebens, o geliebter Mann,
O theure Schiffer, könnt ich durch die That doch nun
Euch offenbaren, wie ihr mich verbunden habt. —
Komm mit mir, Jüngling, laß uns mein unwohnliches
Wohnhaus da drinnen grüßen, daß du selber schaust,
Wovon die Zeit ich lebte, wie es standhaft trug.
Kein zweiter, glaub' ich, trüge dieses außer mir,
Selbst wenn es sich um bloßen Anblick handelte,
Mich aber lehrte Not im Leid geduldig sein.

(Ein fremder Schiffsherr und ein Matrose treten auf.)

Chor.

Verweilet, laßt uns hören, denn zwei Männer nahn,
Dein Schiffsgenoß der eine, doch der andre fremd,
Vernehmt sie erst und macht euch dann von Neuem auf.

Schiffsherr.

O Sohn Achilleus', deinen Schiffsgenoßen hier,
Der mit zwei andern deines Schiffes Wächter war,
Befahl ich mir zu sagen, wo du g'rade wärst,
Da wider mein Vermuthen mich der Zufall hier
Einmal hat landen laßen an demselben Strand.
Als Schiffsherr nämlich segl' ich ohne groß Gefolg'
Von Ilion heimwärts nach dem Traubeneiland von
Peparethos, und da ich vernahm, die Mannschaft all,
Die in dem Schiffe gieng zur See, gehörte dir,
Wollt ich nicht still so, eh ich dich gesprochen hätt',

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Fahrt betreiben, da in gleichem Fall wir sind.
Du weist von dem wol, was dich angeht nichts genau,
Was die Argeier neuerdings erst deinethalb
Beschlossen haben — und nicht bloß Beschlüße sind's,
Nein schon ins Werk gesezte, nicht mehr läßge That.

Neoptolemos.

Dein freundlich Sorgen, Fremdling, das du mir bezeugst,
Wird lieb mir bleiben, so von guter Art ich bin,
Jedoch erkläre was du sagtest, daß ich weiß,
Welch neuen Anschlag der Argeier du mir bringst.

Schiffsherr.

Dich zu verfolgen fuhren seegerüstet aus
Der alte Phoinix und des Theseus Sprößlinge.

Neoptolemos.

Gewalt mir drohend oder Überredung nur?

Schiffsherr.

Weiß nicht, ein Bote bin ich dir, der nur gehört.

Neoptolemos.

Und thut das Phoinix und die mit ihm auf der Fahrt
So rasch und willig auf der Atreussöhne Wunsch?

Schiffsherr.

Schon ausgeführt wird's, glaub' es, nicht mehr steht es an.

Neoptolemos.

Wie kam's denn, daß Odysseus nicht in solcher Fahrt
Sich selbst war Bote, hielt ihn etwa Furcht zurück?

Schiffsherr.

Mit Diomedes macht' er, als ich stach in See,
Sich auf die Fahrt, zu fahen einen andern Mann.

Neoptolemos.

Wer mags doch sein, nach dem Odysseus selber fuhr?

Schiffsherr.

's war ein gewisser — — doch vor Allem sage mir,
Wer ist dieß hier, und was du sagest, sprich nicht laut.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Neoptolemos.

Dieß, Fremdling, ist der vielgepriesne Philoktet.

Schiffsherr.

Nun frag nur gar nicht weiter, sondern faße dich
So schnell du kannst und fahr aus diesem Lande weg,

Philoktetes.

O Kind, was sagt er? wie im Dunkel etwa gar
Verkauft mit Worten mich der Schiffsmann nun an dich?

Neoptolemos.

Nicht recht versteh ich was er sagt, er muß es selbst
Ganz deutlich sagen dir und mir und diesen da.

Schiffsherr.

O Spross Achilleus', nicht verrate mich dem Heer,
Ich sage was nicht recht ist, denn sie lohnten mir
Oft reich die Dienste, die als armer Mann ich that.

Neoptolemos.

Ich bin den Atreussöhnen feind, doch dieser ist
Mein bester Freund, weil er die Atreussöhne haßt.
Bist du befreundet mir gekommen, darfst du uns
Kein Wort von dem verschweigen, was gehört du hast.

Schiffsherr.

Bedenk dein Thun, Sohn.

Neoptolemos.

Ich erwäg' es lange schon.

Schiffsherr.

Dir schieb ich zu die ganze Schuld.

Neoptolemos.

Thu's nur, doch sprich.

Schiffsherr.

Vernimm! nach diesem Mann hier ziehn die Beiden aus,
Der Sohn des Tydeus und Odysseus harte Macht,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Darauf vereidet, ihn zu bringen, mit dem Wort
Ihn überredend oder zwingend mit Gewalt.
Dieß hörten den Odysseus die Achaier all
Vernehmlich sagen, denn er hatte zu der That
Mehr als der andre Dreistigkeit und Zuversicht.

Neoptolemos.

Doch warum denn auf diesen nach so langer Zeit
Hat sich so sehr der Atreussöhne Sinn gelenkt?
Auf ihn, der ihnen längst war ein Verstoßener?
Ergriff sie Sehnsucht, oder trieb sie Rach' und Macht
Der Götter, die des bösen Thuns Abwehrer sind?

Schiffsherr.

Ich theil dir dieses, denn du hast's wol nicht gehört,
Ausführlich mit. Da war von edlem Stamm geborn
Ein Seher, Priams Sohn, mit Namen nannt er sich
Helenos; den fing auf einer Nachtfahrt ganz allein
Er, den kein Schimpf verschonet, noch ein Wort des Hohns,
Der Mann der List Odysseus, führt in Feßeln ihn
In der Griechen Mitt' und zeigte seinen schönen Fang.
Der nun erschloß die Zukunft ihnen mannigfach
Und sagte, daß sie Troja's Veste nimmermehr
Zerstörten, wenn sie den hier nicht beredeten
Und von der Insel führten, die er jetzt bewohnt.
Sobald nun dieses hörte der Laertessohn
Den Seher sagen, da versprach er auf der Stell'
Den Mann zu bringen den Achaiern zu Gesicht,
Zumeist, so hofft' er, gütlich schaffend ihn zur Stell',
Doch sträub' er sich, mit Zwang dann, und verfallen gab
Sein Haupt er Jedem, der da wollt, geläng's ihm nicht.
Nun weißt, o Sohn, du Alles. Doch ich rate dir
Für dich zu eilen und für wen du sonst noch sorgst.

Philoktetes.

Weh mir, er schwor es, er, der ganz Verderben ist,
Mit Worten mich zu führen ins Achaierheer?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nun dann gewiss ist's, daß er nach dem Tod mich auch
Ans Licht zurückschwatzt, wie sein Vater aufzustehn.

Schiffsherr.

Ich weiß das nicht; doch zu dem Schiffe will ich gehn,
Euch beiden aber geb' ein Gott, was Heil euch bringt.
(Er geht ab.)

Philoktetes.

Ist das, o Kind, nicht gräßlich, daß Laertes Sohn
Mich hoffen kann mit weichem Wort vom Schiffe gar
Gleichwie zur Schau zu führen ins Achaierheer?
Nein! eher noch dem wahrlich mir verhaßtesten
Wurm wollt' ich folgen, dessen Biß mich fußlos macht.
Doch jenem bleibt nichts ungesagt und nichts fürwahr
Auch ungewagt, drum weiß ich daß er kommen wird.
Doch laß, o Kind uns gehen, daß das weite Meer
Uns von dem Schiffe des Odysseus scheiden kann.

Chor.

Von hinnen! auf! die Eile zu gelegner Zeit
Bringt nach der Arbeit Schlummer uns und süße Ruh.

Neoptolemos.

Wir segeln doch wol dann erst, wenn der Wind sich legt,
Der bläst am Schnabel, denn jetzt weht er feindlich uns.

Philoktetes.

Stets günstig ist die Fahrt, wenn du dem Leid entfliehst.

Neoptolemos.

Gewiss, jedoch auch jenen widrig ist der Wind.

Philoktetes.

O nein! denn Räubern kann kein Wind zuwider sein,
Wenn sich zu Raub und Diebstahl zeigt Gelegenheit.

Neoptolemos.

Nun wenn du meinst, so gehn wir; doch von drinnen nimm
Was Notdurft und Verlangen dir am meisten rät.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Philoktetes.

Dergleichen gibt's wol, doch bedarfs nicht langer Wahl.

Neoptolemos.

Was ist's, das nicht aus meinem Schiff zu schaffen wär?

Philoktetes.

Ein Kraut besitz ich, mittels dessen jedesmal
Ich meinen Wundschmerz lindre, daß er stille wird.

Neoptolemos.

So hol's heraus. Was liegt dir sonst am Herzen noch?

Philoktetes.

Wenn etwas mir, was zu dem Bogen hier gehört,
Entfallen, daß ichs keinem ja zu finden laß.

Neoptolemos.

Ist das da der berühmte Bogen, den du führst?

Philoktetes.

Der, den ich hab' in Händen, und kein anderer.

Neoptolemos.

Ist's wol erlaubt ihn in der Nähe zu besehn?

Philoktetes.

Dir freilich, Kind, so ihn wie alles Übrige,
Was mir gehört, sofern dir's irgend frommen kann.

Neoptolemos.

Wol hätt ich Lust, doch also heg' ich ich diesen Wunsch:
Ist's mir erlaubt, so möcht' ich; ist es nicht, so laß es nur.

Philoktetes.

Demütig sprichst du; ja es ist dir, Kind, erlaubt.
Hast du mir doch dieß Licht der Sonne neu zu schaun
Allein gegeben, wieder Oita's Land zu sehn,
Den alten Vater und die Freunde, hast mich ja
Erhoben aus dem tiefen Fall durch Freundeshand.
Getrau dir's! faß ihn an nur und dem Geber dann

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gib ihn zurück und rühm' dich, daß in aller Welt,
Weil du so brav bist, du allein ihn angerührt,
Wie denn auch ich durch Wolthun ihn erworben hab'.

Neoptolemos.

Nicht reut's mich, daß ich sah dich und zum Freund gewann,
Wer eine Wolthat also zu vergelten weiß,
Ist wol ein Freund uns köstlicher denn alles Gut.
Geh denn hinein nun.

Philoktetes.

Dich auch führ ich mit hinein,
Denn ach! mein Kranksein fordert deinen Beistand noch.
(Sie gehen in die Höhle.)

Chor: Erste Strophe.

Die Sage hört ich, doch mein Aug' hats nicht gesehn,
Wie auf das Glutrad einst den Gefeßelten,
Ihn, welcher genahet dem Bette des Zeus, mit Gewalt
Kronos Sohn geschleudert;
Doch nie hab' ich gehört, nimmer gesehn einen, den so grimmvoll
Traf so feindliches Loß als diesen Mann hier,
Der sich nie Raubs noch böser That bewust
Unter Gerechten rechtlich selbst
Lebt' und unverdient verkommt, und ich staun' immer von Neuem,
Wie nur, o wie allein die ringsbrausende Flut vernehmend nur,
Wie er ein solches Jammerloß tragen vereinsamt konnte.

Erste Gegenstrophe.

Nur selbst sich Nachbar lebt er, ohne Schritteskraft!
Ach! und im Land kein Helfer der Not ihm nah,
Bei dem er den freßenden blutigen Schmerz, der ihm hohl
hallt nun, könnte klagen,
Der ihm stillte das sprudelnde Blut, wenns aus der Wund' ihm strömt
Am durchgifteten Fuß mit linden Kräutern,
Wie sie der Erde Fülle beut.
Hier und dorthin schlich er wol, wenn es galt, schleppend sich hin
Gleichwie ein Kind der Amme fern, wo er das Leben fristen sich
Konnte, sobald das Übel wich, welches ihm fraß am Herzen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zweite Strophe.

Kein Korn heiliger Erd' erntend, noch womit sonst
Wir broteßend Geschlecht fristen den Leib uns wol,
Wenn nicht etwa des raschtreffenden Wurfzeugs
Beschwingte Pfeile verschafften Lebensnahrung.
Wehe du Ärmster, der
In zehnjähriger Frist nimmer geschmeckt lieblichen Traubensaft,
Nein jedes Mal, wo stehendes Waßer er
Fand, schmachtend sich hinschleppt'.

Zweite Gegenstrophe.

Doch jetzt, da er den Sohn wackeren Stammes traf,
Geht er glücklich und groß noch aus dem Leid hervor,
Auf seefahrendem Baum wird, wenn erfüllt sind
Die Monde, hin zu dem Heimathof geführt er
Melischer Seejungfraun
An Spercheios Gestad', wo sich der Mann eherner Wehr ein Gott
Zu Göttern hob in göttlichen Feuers Glanz
Hoch oben auf Oita.

(Philoktetes und Neoptolemos kommen aus der Höhle zurück.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf